

PRESSEINFORMATION

Baumit startet in die Bausaison 2026

**Pressekonferenz
APA Pressezentrum Wien**

4. Februar 2026

Baumit Pressestelle
Jörg Schaden
freecomm.wien.graz
bischof-faber-platz 10/1, 1180 wien
tel.: +43(0)676/ 624 17 85
e-mail: office@freecomm.cc

Ihre Gesprächspartner:

Georg Bursik

Geschäftsleitung Baunit GmbH

Rudolf Ofenschiessl

Verkaufsleitung Baunit GmbH

Roman Stickler

Marketingleitung Baunit Group

Baumit Österreich 2025: Stabilität in einem herausfordernden Markt

Das Jahr 2025 war für die österreichische Bauwirtschaft weiterhin von einem angespannten Marktumfeld geprägt. Der Neubau blieb deutlich unter dem tatsächlichen Bedarf zurück, die Preissensibilität im Markt war extrem hoch. Baumit, Österreichs führender Baustoffproduzent für Fassaden, Putze und Estriche, ist es dennoch gelungen, Stabilität zu wahren und gezielt Marktpulse zu setzen – vor allem in jenen Bereichen, die für die Zukunft der Branche entscheidend sind.

Trotz der wirtschaftlichen Lage konnte der Baumit-Österreich-Umsatz im Geschäftsjahr 2025 auf dem Niveau des Vorjahres - konkret bei 290 Millionen Euro - gehalten werden (2024: 287 Millionen Euro). Wie in den Jahren zuvor wurde weiter gezielt in Standorte, Anlagen und Zukunftsthemen investiert – in Summe waren es sogar 24 Millionen Euro (+30 Prozent). Ein besonderer Fokus lag dabei auf Effizienzsteigerung, Automatisierung sowie auf Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs in der Produktion.

„2025 war für die gesamte Bauwirtschaft ein hartes Jahr. Umso wichtiger war es, konsequent Kurs zu halten und auf Effizienz und zukunftsrelevante Themen zu setzen. Dass wir dieses Jahr erfolgreich meistern konnten, verdanken wir vor allem dem außergewöhnlichen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unseren verlässlichen Geschäftspartnern – ohne diesen gemeinsamen Einsatz wäre das nicht möglich gewesen“, zieht Georg Bursik, Geschäftsleitung Baumit GmbH, Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr.

Verkauf: Impulse in Sanierung und WDVS

Im Verkauf erwiesen sich vor allem der Sanierungsbereich und zuverlässige Systemlösungen als tragende Säulen. Schwerpunktthemen wie WDVS, KlebeAnker und die Sanierung entwickelten sich zu klaren Erfolgsfaktoren. Sie ermöglichten es, Verarbeiter bedarfsgerecht anzusprechen und Effizienz, Verarbeitungssicherheit und Qualität in den Mittelpunkt zu stellen. Gerade im WDVS-Bereich konnten durch optimierte Lösungen und praxisnahe Schulungen spürbare Marktpulse gesetzt werden – ein wichtiger Beitrag in einem Markt, der insgesamt unter Druck stand.

Spezialtiefbau: besser als erwartet

Positiv entwickelte sich 2025 die Sparte Spezialtiefbau. Nach einem schwachen Vorjahr konnten die Absatzmengen wieder gesteigert werden. Damit verlief das Geschäft deutlich besser als ursprünglich erwartet und trug zur Stabilisierung des Gesamtumsatzes bei.

Farbberatung mit Wirkung: 20.000 Muster aus der Kreativ-Werkstätte

Mit der Baunit Farbberatung wurden 2025 österreichweit zahlreiche individuelle Projekte begleitet. In der Baunit Kreativ-Werkstätte entstehen jährlich rund 20.000 Musterplatten, die Farben, Strukturen und Materialien konkret erlebbar machen und die Entscheidung bei der Fassadengestaltung deutlich erleichtern.

GO2morrow: Nachhaltigkeit mit messbaren Fortschritten

Nachhaltigkeit bleibt auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten für Baunit ein zentrales Thema. So wurden unter anderem durch den verstärkten Einsatz von Recyclingmaterialien, neue Verfahren in der Bindemittelproduktion sowie den weiteren Ausbau energieeffizienter Produktionsprozesse messbare Fortschritte erzielt. GO2morrow heißt für Baunit, ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung zu übernehmen. Das Baunit Nachhaltigkeitsdach „GO2morrow“ geht dabei weit über das reine Produkt hinaus. Es beschäftigt sich aktuell auch mit der Kreislaufwirtschaft.

Baunit Lehrwerkstätte: Ein herausragendes Jahr

Fünf Landessieger bei den NÖ Lehrlingswettbewerben, die Ausbilder-Trophy 2025 und der Sonderpreis „Integration in Österreich“ – die Baunit Lehrwerkstätte blickt auf ein herausragendes Jahr zurück. Programme wie „Lehre mit Matura“ sind dabei ein zentraler Bestandteil der Ausbildungsstrategie. Aktuell werden 27 Burschen und vier Mädchen in der Baunit Lehrwerkstätte ausgebildet.

„Die Lehrlingsausbildung hat einen besonderen Stellenwert in unserem Unternehmen. Darauf sind wir stolz. Rund ein Drittel aller Baunit Lehrlinge macht mittlerweile Lehre mit Matura“, so Georg Bursik.

Energieeffizienz & alternative Brennstoffe

Auch im Bereich Energieeffizienz wurden 2025 wichtige Fortschritte erzielt. Im Kalkwerk wird der Einsatz biogener Brennstoffe kontinuierlich ausgebaut. Das Zementwerk ist bereits heute in der Lage, über längere Zeiträume zu 100 Prozent mit Ersatzbrennstoffen betrieben zu werden – ein wesentlicher Beitrag zur Reduktion fossiler Energieträger.

Investitionen: Zukunftsfokus

Baunit investierte 2025 mit 24 Millionen Euro in Anlagenprojekte und Infrastruktur. Das mit Abstand größte Projekt ist der Austausch der Rohmehlmühle im Zementwerk, das im ersten Quartal 2026 abgeschlossen sein wird. Darüber hinaus wurden gezielt in Peggau, Wietersdorf und Bad Ischl Investitionen umgesetzt, um Effizienz, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit weiter zu verbessern.

Baumit Ideen mit Zukunft 2026:

Markenrelaunch

2026 markiert für Baumit einen Meilenstein im Markenauftritt. Basierend auf dem Markenkern wurde ein modernes und authentisches Kommunikationskonzept entwickelt, das partnerschaftliche Zusammenarbeit fokussiert und ein – eng mit dem Logo verbundenes - rotes Quadrat als Ankerpunkt verwendet. Der Relaunch schärft Positionierung, Auftritt und Wiedererkennbarkeit der Marke.

„Unser Relaunch ist mehr als ein Design-Update – er ist ein Bekenntnis zu Konsistenz, Klarheit, Partnerschaft und Authentizität, also zur Stärkung dessen, was uns seit Jahrzehnten erfolgreich macht und in die Zukunft begleiten wird.“ so Roman Stickler, Marketingleitung Baumit Group.

Produkt-Service-Highlights

Baumit verfolgt auch 2026 einen klaren Ansatz - Lösungen mit zielgruppenrelevanten, zugeschnittenen Mehrwerten für Verarbeiter, Händler, Planer, Investoren und Bauherren stehen im Fokus.

Automatisierung & Systemlösungen: Bauen wird einfacher

Die Bauwirtschaft steht vor einem strukturellen Arbeitskräftemangel. Baumit reagiert darauf mit kontinuierlichen Weiterentwicklungen im Bereich Maschinenteknik und Applikationssysteme, um das Arbeiten am Bau schneller und einfacher zu machen. Entscheidend für den Erfolg ist dabei das Zusammenspiel von Mensch, Produkt & Maschine. Die Entwicklungen konzentrieren sich dabei auf Anwendungen an der Fassade.

Fassade: StarColor als Schlüssel für Sanierung

Im Fassadenbereich rückt die Renovierung bestehender Gebäude weiter in den Mittelpunkt. Die optimierte **Baumit StarColor** wird 2026 zu einem zentralen Element der sogenannten „kalten Sanierung“ – dort, wo es um optische und funktionale Aufwertung ohne umfassende Eingriffe in die Bausubstanz geht.

Innenbereich: Farben & Spachtelmassen

Im Innenbereich setzt Baumit auf Systeme, die Verarbeitungssicherheit und hochwertige Oberflächen verbinden. Neue und weiterentwickelte Spachtelmassen ermöglichen effiziente Arbeitsabläufe und reduzieren Nachbearbeitung. Mit Produkten wie **Baumit FinoFill Pro** werden Fugen- und Flächenspachtelarbeiten vereinfacht.

Go2morrow Nachhaltigkeit: Motto „Recyceln statt kübeln“

Baumit arbeitet im Rahmen der Nachhaltigkeitsaktivitäten unter dem Dach Go2morrow intensiv daran, Kreislaufwirtschaft in der Praxis umzusetzen. Erste Projekte dienen als Testballon für geschlossene Materialkreisläufe – von der Herstellung über Nutzung bis zum Rückbau.

Im Frühjahr 2026 startet ein weiterer wichtiger Baustein der Go2morrow-Nachhaltigkeitsstrategie von Baumit: Mit dem neuen Rücknahme- und Recyclingkonzept „Recyceln statt kübeln“ wird die Entsorgung restentleerter Kübel für Verarbeiter besonders einfach. Fassader und Maler sammeln leere Kübel inklusive Deckel direkt am Lager. Die gesammelten Eimer werden in ganzen LKW-Zügen zu ARA plus geliefert und aufbereitet und anschließend wieder dem Recyclingprozess zugeführt. Das schont Ressourcen und spart Zeit, Aufwand und Kosten bei der Entsorgung.

BauMinator: 2026 industrielle Lösungen im Fokus

Der BauMinator steht für ressourcenschonendes, industrielles Bauen mit System. Bereits im Vorjahr konnte Baumit mit dem BauMinator zahlreiche Projekte umsetzen. Meilensteine wurden im Bereich der 3D-gedruckten, gewichtsreduzierten Decken erreicht: Gemeinsam mit Partnern – unter anderem in Salzburg – wurde erstmals eine 3D-gedruckte Transferdecke mit darüberliegenden Wohnungen umgesetzt. Baumit stellte dabei ein umfassendes Gesamtpaket von Material über Logistik bis zur Qualitätskontrolle bereit. 2026 rückt das Thema industrielles Bauen sowie Pilotprojekte mit modularen Wandelementen im In- und Ausland weiter in den Fokus.

Österreich kann sich ungedämmte Fassaden nicht mehr leisten Ungedämmte Gebäudehüllen verursachen jährliche Energieverluste von mehr als 9,6 Terawattstunden* – ein jährliches Einsparpotenzial von rund 1,25 Milliarden Euro.

Österreich verliert jedes Jahr enorme Mengen Energie dort, wo es am einfachsten zu verhindern wäre: an der Gebäudehülle. Eine näherungsweise Bauphysik-Berechnung zeigt, dass über ungedämmte und schlecht gedämmte Fassaden jährlich mehr als **9,6 TWh an Energie verpuffen** – ein Einsparpotenzial von zumindest 1,25 Milliarden Euro. Bildlich gesprochen: Das entspricht der jährlichen Stromproduktion von sieben Donaukraftwerken der Größenordnung von Ybbs-Persenbeug (1,4 TWh im Schnitt der letzten Jahre) oder rund 13 Prozent des gesamten österreichischen Stromverbrauchs.

Ausgangssituation: hoher Bedarf, schleppende Umsetzung

Österreich steht vor einem massiven Sanierungsproblem. Etwa **1,2 Millionen Gebäude** weisen laut Gebäudereport 2025 einen besonders hohen Renovierungsbedarf auf. Gleichzeitig stagniert die Sanierungsrate seit Jahren deutlich unter dem notwendigen Niveau von **drei Prozent**.

„Der Neubau kommt nach wie vor nicht in Schwung, während der Gebäudebestand unsaniert altert. Eine toxische Kombination. Die Folge sind hohe Energieverbräuche, steigende Betriebskosten und eine wachsende Abhängigkeit von importierten Energieträgern sowie unberechenbaren Energiepreisen“, bringt Georg Bursik die Situation auf den Punkt.

Thermische Sanierung wirkt – ökologisch und wirtschaftlich

Eine 2025 durchgeführte volkswirtschaftliche Analyse belegt: Investitionen in die Einzelbauteilsanierung von Außenwänden entfalten eine deutlich höhere wirtschaftliche Wirkung als vergleichbare Förderungen technischer Einzelmaßnahmen. Bereits ein Fördervolumen von einer Million Euro führt zu einem BIP-Effekt mit dem Faktor 3,8 und zahlreichen, gesicherten Arbeitsplätzen.

Auch für den Staat rechnet sich die Sanierung: In den Jahren 2023 und 2024 führten Förderungen von rund 1,5 Milliarden Euro zu Investitionen von etwa fünf Milliarden Euro. Der Rückfluss erfolgt über höhere Beschäftigung, zusätzliche Steuereinnahmen und vermiedene Strafzahlungen bei verfehlten Klimazielen.

„Thermische Sanierung ist damit nicht nur ein klimapolitisches Instrument, sondern ein wirksamer Konjunkturhebel – gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten. Das muss in die Köpfe. Energieverbrauch reduzieren und heimische Wirtschaft stärken. So funktioniert es!“, so Georg Bursik.

***Basisdaten zur Berechnung**

Die Berechnung basiert auf einem bewusst konservativen Ansatz. Grundlage sind rund 1,2 Millionen schlecht bis nicht gedämmte Gebäude in Österreich (Gebäudebericht 2025), mit einer angenommenen durchschnittlichen Wohnfläche von 100 m² pro Gebäude. Für Gebäude der Energieklassen E und F wurde ein Energiebedarf von durchschnittlich 160 kWh/m²/a angesetzt. Durch alleinige Fassadendämmung wurde eine Reduktion um 80 kWh/m²/a angenommen. Daraus ergibt sich ein Einsparpotenzial von rund 9,6 TWh pro Jahr. Bei einem Energiepreis von 13 Cent/kWh ergibt sich ein Kostenpotenzial von rund 1,25 Milliarden Euro jährlich. Die Annahmen orientieren sich an öffentlich verfügbaren Daten u. a. von E-Control, VERBUND AG sowie einschlägigen Sanierungsstudien. Fenster- oder Heizungstausch wurden bewusst nicht berücksichtigt.

Das Baumit SanierungsNavi: Thermische Sanierung aus jedem Blickwinkel einfach erklärt – baumit.at/sanierungsnavi

Thermische Sanierung vollständig gedacht bedeutet positive Effekte ab der ersten Sekunde: weniger Energieverbrauch, niedrigere Betriebskosten und mehr Wohnkomfort. Baumit WDVS sind auf Langlebigkeit ausgelegt, wartungsfreundlich und bei Bedarf aufdoppelbar, um die Nutzungsdauer von Gebäuden weiter zu verlängern. Der Rückbau ist zu Ende gedacht: Baumit arbeitet an geschlossenen Kreisläufen, damit WDVS künftig vollständig recycelt werden können – EPS als Rohstoff für neues EPS, mineralische Bestandteile zur Weiterverwertung. Darüber hinaus bietet Baumit unter baumit.at seit Jahren fundierte Rundum-Informationen und Beratung zur thermischen Sanierung. Folder, Blogbeiträge, Expert:innen, One-Stop-Sanierberatung sowie laufend aktualisierte Informationen zu Förderung und Finanzierung unterstreichen die Rundum-Kompetenz von Baumit.

1. Sicherheit und Unabhängigkeit

Die positiven Effekte einer thermischen Sanierung hat jeder Haushalt selbst in der Hand. Ohne Unsicherheiten, ohne unbeeinflussbare Abhängigkeiten von außen – Stichwort Energiepreise. Sie stärkt die Unabhängigkeit dort, wo es zählt: an der Gebäudehülle. Ein WDVS senkt den Energiebedarf dauerhaft und macht Haushalte wie öffentliche Gebäude weniger anfällig für Energie-Preissprünge und Importabhängigkeit. Auch im Extremfall wirkt Dämmung wie eine Sicherheitsreserve: Im VIVA-Forschungspark für unterschiedliche Bauweisen zeigte eine Blackout-Simulation, dass gedämmte Häuser nach 48 Stunden ohne Heizung bei Temperaturen um den Gefrierpunkt innen rund 17 °C hielten – ein ungedämmtes Vergleichshaus fiel auf knapp 10 °C.

WDVS ist keine kurzfristige Maßnahme. Langzeitstudien attestieren bei fachgerechter Ausführung und regelmäßiger Wartung eine Lebensdauer von weit mehr als 50 Jahren. Erste WDVS aus den 1970ern funktionieren einwandfrei ohne Leistungsverlust.

Sparen ohne Verzicht

Thermische Sanierung spart nicht durch Einschränkung, sondern durch Effizienz: Eine gut gedämmte Fassade hält Wärme im Winter im Haus, reduziert im Sommer Überhitzung und sorgt für ein stabileres Raumklima. Damit sinkt der Energiebedarf dauerhaft – und mit ihm die laufenden Kosten. Der Baumit Einsparungsrechner zeigt anhand typischer unsanierter Wandaufbauten die beeindruckenden Einsparungspotentiale.

Wichtig ist zudem der Blick auf die Energiewende: Erneuerbare Energie – etwa aus Windkraft – entfaltet ihre Wirkung im Gebäudebestand erst richtig, wenn der Verbrauch durch optimale Dämmung reduziert ist: Erneuerbare Energie ist im gut gedämmten Gebäude „14-mal besser“, weil weniger Energie verloren geht und die verfügbare Energie dort ankommt, wo sie gebraucht wird.

Einen weiteren wirtschaftlichen Aspekt liefern die Gebäude-Analysen von GLOBAL 2000: Aufschieben wird teuer. Die Kosten des Nichthandelns liegen, je nach Szenario, bei zehntausenden Euro, in einzelnen Berechnungen werden Mehrkosten sogar bis 129.000 Euro genannt.

2. Ökologisch sinnvoll und kreislauffähig

Thermische Sanierung ist einer der wirksamsten Hebel für Klimaschutz im Gebäudebestand – weil sie den Energiebedarf über Jahrzehnte dauerhaft senkt. Dämmstoffe wie EPS leisten dazu einen klaren Beitrag: EPS besteht zu 98 Prozent aus Luft, hat eine vergleichsweise geringe „graue Energie“ und amortisiert den Primärenergieeinsatz durch die eingesparte Heizenergie in der Regel nach rund 2,5 Jahren.

Ökologisch entscheidend ist der Lebenszyklus: Die anfänglichen Emissionen der Herstellung werden durch die Einsparungen über die Nutzungsdauer deutlich überkompensiert – die Gesamtbilanz wird positiv.

Ein weiterer Nachhaltigkeitshebel ist die Ressourcenschonung im Bestand. Mit der Baumit Duplex Technologie kann ein bestehendes WDVS aufgedoppelt werden: Eine neue Dämmschicht wird auf das vorhandene System gesetzt – ohne Abriss, mit weniger Abfall, geringeren Entsorgungskosten und deutlich verbesserter Energieeffizienz.

Beim Thema Kreislaufwirtschaft wird es 2026 sehr konkret: Baumit macht gemeinsam mit dem Schwesterunternehmen Austrotherm WDVS-Recycling in Österreich industriell nutzbar. Konkret mit der EPS/XPS-Recyclinganlage am Standort Purbach und in Wopfing. Die Anlage ist österreichweit in dieser Form einzigartig: für 2026 werden bereits rund 100 Tonnen EPS- und XPS-Dämmstoffabfälle erwartet, die in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden können.

Entscheidend ist der technologische Ansatz: In Purbach können nicht nur saubere Verschnitte, sondern perspektivisch auch komplette WDVS-Fassaden mit anhaftenden Materialien aufbereitet werden. Die Verarbeitung erfolgt mehrstufig – von Materialaufgabe und Vorbrechen über Granulierung und Entstaubung bis zur Abscheidung von Störstoffen mittels Magnet- und Schwergutabscheiden.

Sortenrein aufbereitetes Material kann anschließend als Rezyklat wieder zur Herstellung neuer Dämmstoffe verwendet werden. Die Klimawirkung ist quantifizierbar: Recyceltes Polystyrol verursacht rund 0,5 t CO₂ pro Tonne gegenüber etwa 2,4 t CO₂ bei primärem Polystyrol – eine Einsparung von rund 80 Prozent.

Baumit WDVS mit EPS ab 2018 können zu 100 Prozent recycelt und als Rohstoff zurückgeführt werden. EPS-Material aus Fassaden, die vor 2018 in Verkehr gebracht wurden, können in Wopfung ab sofort mit modernster Technologie schadstofffrei der stofflichen Verwertung zugeführt und für die Herstellung neuer Baustoffe verwendet werden.

3. Schritt für Schritt

Thermische Sanierung wird dann erfolgreich, wenn sie planbar ist – und genau dafür liefert Baumit fundierte, professionell aufbereitete Orientierung: als Schritt-für-Schritt-Logik, als Folder/Broschüren und bei Bedarf über direkte Beratung. *„Der Ansatz ist bewusst pragmatisch: Erst kommt die Bestandsaufnahme, dann eine klare Sanierungsempfehlung, danach die Finanzierung/Förderlogik – so werden die besten Ergebnisse für Einsparungen und ein gesteigertes Wohnraumklima erzielt“*, erläutert Roman Stickler.

Planung: Von der ersten Einschätzung über Zieldefinition bis zur sauberen Vorbereitung der Umsetzung – inklusive typischer Fehlervermeidung und realistischer Reihenfolge der Maßnahmen.

Lösungen von Baumit: Systemlösungen statt Einzelprodukte – damit Anschlüsse, Details und Ausführung zusammenpassen und die Baustelle schneller, sicherer und effizienter läuft.

Finanzierung & Förderung: Orientierung, welche Schritte nötig sind, um Förderungen sinnvoll einzuplanen (Antrag, Nachweise, Timing, Kombinationsmöglichkeiten).

One-Stop-Shop / Sanierungsberatung: Beratung als „aus einer Hand“-Prinzip – damit Eigentümer nicht zwischen Gewerken, Zuständigkeiten und Fördertöpfen verloren gehen.

Baumit Links

<https://baumit.at/blog/thermische-sanierung/schritt-fuer-schritt-zur-thermischen-sanierung>

<https://baumit.at/loesung/fassadendaemmung/wdvs>

<https://baumit.at/sanierungsberatung>

Angebote an die Politik

Thermische Sanierung ist weit mehr als eine bautechnische Maßnahme. Sie wirkt als wirtschaftlicher Hebel und schafft dort Impulse, wo sie besonders gebraucht werden. Private Investitionen in die Sanierung führen zu Wachstum statt Stagnation, sichern Arbeitsplätze und sorgen für Rückflüsse in Form von Steuereinnahmen – anstatt Strafzahlungen bei verfehlten Klimazielen nach sich zu ziehen.

Gerade die öffentliche Hand kann und sollte hier aus Eigeninteresse eine Vorreiterrolle einnehmen. Sanierte Schulen, Wohnhäuser und öffentliche Gebäude senken langfristig die Betriebskosten, erhöhen die Aufenthaltsqualität und stärken die regionale Wertschöpfung. Das Ergebnis: eine ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit, die nicht kurzfristig wirkt, sondern dauerhaft.

Darüber hinaus braucht es Rahmenbedingungen, die die Umsetzung erleichtern statt behindern. Vereinfachte und entrümpelte Bauordnungen sind grundlegend, um Projekte schneller und kosteneffizienter zu realisieren.

Ergänzend dazu braucht es pragmatische Gebäudetypen nach internationalem Vorbild – Stichwort “Gebäudetyp E”, der leistbares und effizientes Bauen ermöglicht.

“Baumit steht in diesem Prozess bereit – nicht nur als Ideengeber, sondern als Umsetzer und verlässlicher Partner, der Erfahrung, Systemkompetenz und Praxiswissen in konkrete Lösungen einbringt”, so Georg Bursik.

Fazit

“Thermische Sanierung, systemischer Neubau und effiziente Rahmenbedingungen sind zentrale Hebel, um Wirtschaft, Klimaschutz und gesellschaftliche Stabilität gleichermaßen zu stärken. Es gilt, jetzt zu handeln. Effizientes und leistbares Bauen ist möglich und notwendig – wenn die richtigen Prioritäten gesetzt werden. Wir dürfen nur nicht mehr warten”, fasst Georg Bursik das Baumit Angebot an die Politik zusammen.

Zahlen, Daten & Fakten

Baunit Gruppe (Stand per 31.12. 2025)

Unter der österreichischen Holding „Baunit Beteiligungen GmbH“ sind sämtliche Firmen der Baunit-Gruppe, der Wopfinger Transportbeton sowie der Beteiligungen an den Kalk- und Füllstoffaktivitäten Eurofillers zusammengefasst. Derzeit umfasst das Portfolio der Baunit Beteiligungen GmbH mehr als 40 Firmen, die sich vor allem mit der Herstellung und dem Vertrieb von Kalkstein, Kalk, Zement, Trockenmörtel, pastösen Produkten (Nassmörtel, Farben), Transportbeton, Kies sowie von Füllstoffen aus Kalk und Talkum beschäftigen. Die Gruppe erzielte 2025 in 21 Ländern einen Umsatz von 1,67 Milliarden Euro (+ 2,0%) und beschäftigte 4.700 Mitarbeiter.

Baunit GmbH Österreich

	2022	2023	2024	2025
Umsatz in Mio. €	332	320	287	290
Anzahl der Mitarbeiter	720	710	690	670
F&E-Quote	> 10 %	> 10 %	> 10 %	> 10 %
Investitionen in Mio. €	22	23	20	24
Exportquote	20 %	20 %	20 %	20 %

Mehr über Baunit: <https://baunit.at>